

105. Barbarossa.

Von Friedrich Müdert.

1. Der alte Barbarossa,
der Kaiser Friederich,
5 im unterird'schen Schlosse
hält er verzaubert sich.

2. Er ist niemals gestorben,
er lebt darin noch jetzt;
er hat im Schloß verborgen
10 zum Schlaf sich hingesezt.

3. Er hat hinabgenommen
des Reiches Herrlichkeit
und wird einst wiederkommen
mit ihr zu seiner Zeit.

15 4. Der Stuhl ist elfenbeinern,
darauf der Kaiser sitzt;
der Tisch ist marmelsteinern,
darauf sein Haupt er stüzt.

35 Mel. von Joseph Gersbach (1787 — 1830).

5. Sein Bart ist nicht von Flachse,
er ist von Feuersglut, 20
ist durch den Tisch gewachsen,
worauf sein Kinn ausruht.

6. Er nickt als wie im Traume,
sein Aug' halb offen zwinkt,
und je nach langem Raume 25
er einem Knaben winkt.

7. Er spricht im Schlaf zum Knaben:
„Geh hin vors Schloß, o Zwerg,
und sieh, ob noch die Raben
herfliegen um den Berg. 30

8. Und wenn die alten Raben
noch fliegen immerdar,
so muß ich auch noch schlafen
verzaubert hundert Jahr.“

106. Schwäbische Kunde.

Von Ludwig Uhland.

Als Kaiser Rotbart lobesam
zum Heil'gen Land gezogen kam,
40 da mußte er mit dem frommen Heer
durch ein Gebirge, wüßt und leer.
Dasselbst erhob sich große Not;
viel Steine gab's und wenig Brot,
und mancher deutsche Reitersmann
45 hat dort den Trunk sich abgetan.
Den Pferden war's so schwach im
Wagen,
fast mußte der Reiter die Mähre tragen.
Nun war ein Herr aus Schwabenland,
50 von hohem Wuchs und starker Hand,
des Rößlein war so krank und schwach,

er zog es nur am Zaume nach;
er hätt' es nimmer aufgegeben,
und kostet's ihn das eigne Leben.
So blieb er bald ein gutes Stück 55
hinter dem Heereszug zurück.
Da sprengten plötzlich in die Quer'
fünzig türkische Reiter daher.
Die huben an, auf ihn zu schießen,
nach ihm zu werfen mit den Speißen. 60
Der wackre Schwabe forcht sich nit,
ging seines Weges Schritt vor Schritt,
ließ sich den Schild mit Pfeilen spicken
und tät nur spöttlich um sich blicken,
bis einer, dem die Zeit zu lang, 65